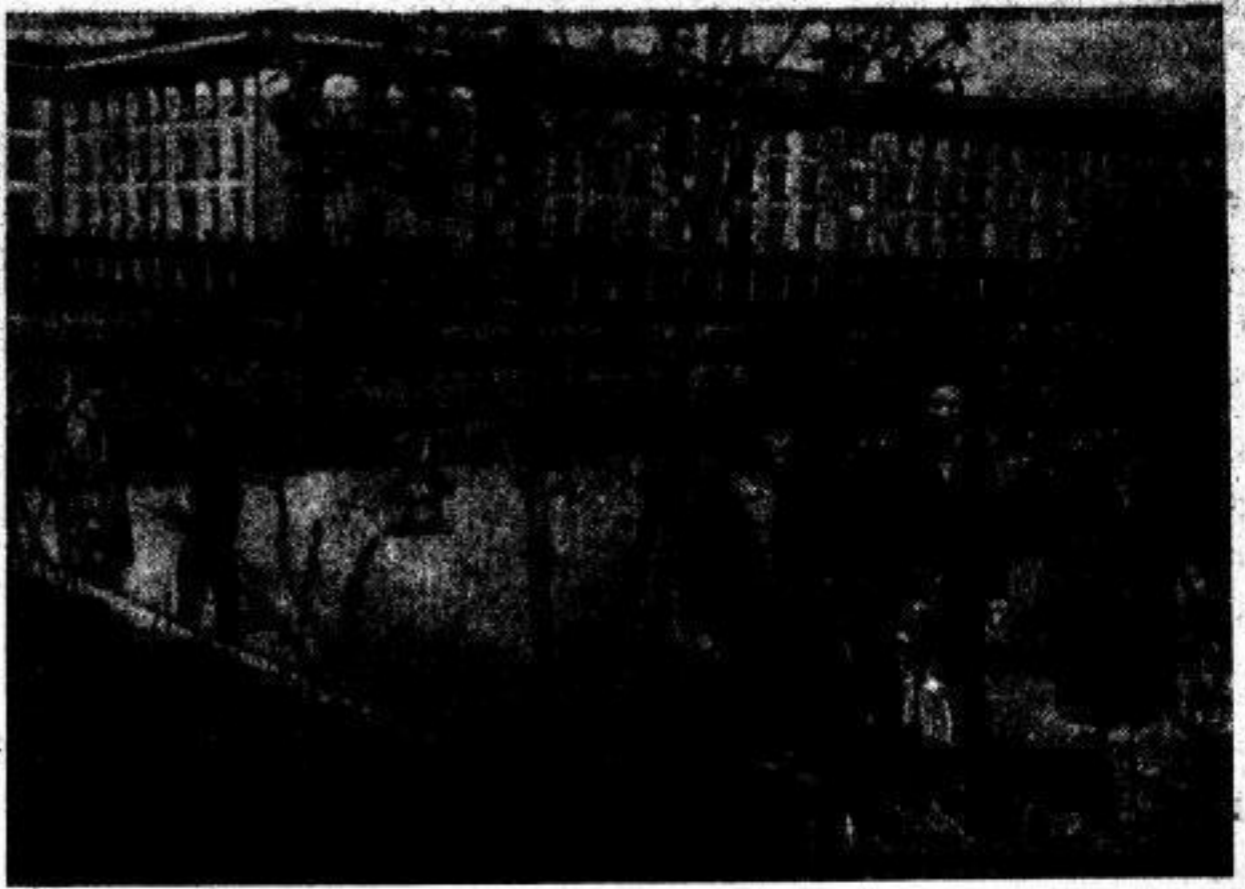


Kurz vor seiner Vollendung steht das größte Wasserkraftwerk der Welt in Krasnojarsk. Mit einer Jahresleistung von 30 Milliarden Kilowattstunden wird es dazu beitragen, die Reichtümer Sibiriens zu erschließen.



Studenten des Polytechnikums von Irkutsk. Für die 20 000 Direktstudenten entstand in den letzten fünf Jahren eine kleine Stadt. Jährlich nehmen 8 000 Direktstudenten ihr fünfjähriges Studium auf. 99 Prozent aller Immatrikulierten erreichen das Studienziel. Fotos: Archiv

W er die machtvolle Entwicklung der Sowjetunion in den letzten 30 Jahren seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution betrachtet, ist von der Entwicklung dieses Teiles der Sowjetunion überrascht, muß sich, mit europäischen Maßstäben vertraut, an Superlative gewöhnen. Sibirien umfaßt mehr als 12 Millionen Quadratkilometer und ist 119mal größer als die DDR. 4 500 Kilometer mißt die Luftlinie von Südwest nach Nordost, 3 200 Kilometer von Norden nach Süden.

SCHWERPUNKT BRATSK

Mit dem Namen der jungen Stadt Bratsk verbindet sich der Gedanke an das größte Wasserkraftwerk der Welt.

Es ist eines der großen Wasserkraftwerke an der Angarakaskade, die bereits errichtet sind oder deren Bau geplant ist. Die Verwertung der nutzbaren Wasserkraftreserven Sibiriens, mit denen man jährlich eine Produktion von 3 000 Milliarden Kilowattstunden ermöglichen könnte, ist in den nächsten Jahrzehnten in großen Maßstäben geplant. Ein wichtiger Abschnitt der Nutzung dieser Reserven ist die Wasserkraft der Angara, des einzigen Abflusses des Baikalsees. Bei einer ausgezeichneten Bausituation (steile Ufer, Talverengungen und wasserundurchlässige Böden) kann man an der Angara Werke mit der jährlichen Leistung von 95 Milliarden Kilowattstunden errichten. 60 Millionen Tonnen fester Brennstoffe können im Vergleich zu Wärmekraftwerken dadurch eingespart werden. Zwei Kraft-

fünf- bis siebenstöckige Wohnkomplexe und zahlreiche kulturelle Einrichtungen sind für die Anlage der Stadt bestimmend. Die bereits entstandenen oder im Bau befindlichen Industriewerke von Bratsk und die großen Entwicklungsmöglichkeiten wirken auf die sowjetische Jugend wie ein Magnet. Aus allen Teilen der Sowjetunion kommen die jungen Erbauer des Kommunismus. Auf der Grundlage der Bratsker Energie entstand ein riesiges Holzkomplex, dessen jetzige Ausbaustufe zur Zeit 4,5 Millionen m³ Holz zu 220 000 Tonnen Zellulose und 100 000 Tonnen Karton und Packpapier neben vielen wertvollen Produkten der Holzchemie produziert. 1970 werden im fertiggestellten Werk 6,5 Millionen m³ Holz verarbeitet. Kennzeichnend für dieses und für die anderen Bauten des Kommunismus ist die Tatsache, daß an den modernsten automatisierten Aggregaten nur wenige Menschen tätig sind. Der Mensch tritt hier als Ausdruck und Wirkung der technischen Revolution aus der unmittel-

deutschland erzeugen. Das Werk exportiert große Mengen seiner Produktion in die DDR.

Die 3 500 Werktätige umfassende Belegschaft des Werkes ist bereits in das neue System der Wirtschaftsreform der UdSSR einbezogen. Die Erfolge bei der Anwendung des neuen Systems der Planung und Leitung blieben nicht aus. Konnte der Betrieb 1966 einen Gewinn von 250 000 Rubeln erwirtschaften, so betrug diese Summe schon im ersten Halbjahr 1967 750 000 Rubel. Der Betrieb arbeitet in allen Positionen positiv. Gegenüber dem Vorjahr steigerte die Belegschaft die Produktion um 19 Prozent. Im gleichen Zeitraum stieg die Arbeitsproduktivität um 12 Prozent. Diese Erfolge sind das Ergebnis einer ausgezeichneten Leitungstätigkeit und der Einbeziehung aller Werktätigen in die Lösung der Aufgaben des Werkes. Alle Abteilungen stehen im Wettbewerb.

Eine breite Aufklärungsarbeit wird von der Parteiorganisation, der Gewerk-

den Bau von Kühlschränken sind bis 1970 geplant und werden errichtet.

Wo vor zehn Jahren nur Taigawälder standen, herrscht heute der Mensch, wachsen wie in Bratsk und Schelechow Städte des Kommunismus. Das ist das beeindruckende Bild, das sich dem Betrachter bietet.

IRKUTSK — EINE STADT DER WISSENSCHAFT

Irkutsk an der Angara, 65 Kilometer vom Baikalsee entfernt, ist eine moderne Industriestadt mit 400 000 Einwohnern, in der sich unter der Sowjetmacht eine stürmische Entwicklung der Wissenschaft vollzog. Vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution waren bekanntlich vier Fünftel der Bevölkerung des zaristischen Rußlands zum Analphabetentum verurteilt. Am krassen zeigte sich diese Rückständigkeit im Gefängnis des Zaren. In Sibirien, 1917 zu Beginn der Sowjetmacht besaß

Zahlreiche Wohnhäuser und öffentliche Gebäude sind im Entstehen begriffen; Grünanlagen und Parks werden geschaffen. 100 000 m² Wohnraum entstehen jährlich.

Die Architekten der Stadt sind bestrebt, die neuen Baukomplexe in ein harmonisches Verhältnis zu den alten Bauten von architektonischem und historischem Wert zu bringen.

Die Stadt, 1652 gegründet und zu den älteren Städten Sibiriens gehörend, entwickelt sich gegenwärtig zu einer der schönsten und modernsten Städte Sibiriens.

BEDEUTENDES WACHSTUM DER LANDWIRTSCHAFT

Große Aufmerksamkeit wird im Irkutsker Gebiet der Landwirtschaft gewidmet. Die wichtigste Grundlage bildet die Getreidewirtschaft. Siebzehn Dezimillionen beträgt die durchschnittliche Getreideerzeugung je Hektar. Das ist, gemessen an den Hektarerträgen Mitteleuropas, nicht groß. Für sibirische Verhältnisse beträgt dies Durchschnittsertrag jedoch Achtung ab. Unter schwierigen klimatischen Bedingungen ringen die Menschen um höhere Ergebnisse. Die Vegetationsperiode beträgt 60 bis günstigstenfalls 90 Tage. In dieser Zeit müssen sämtliche agrotechnischen Termine vom Beginn bis zum Abschluß der Feldarbeiten getätigt werden. Die erfolgreiche Arbeit zweier staatlicher Landwirtschaftsversuchsstationen sind die Grundlage für eine weitere Steigerung der Effektivität der Landwirtschaft.

MIT DEN ERBAUERN DES KUNNUNISMUS ENG VERBUNDEN

Die Ausnutzung der gewaltigen Reichtümer Sibiriens wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ein wesentlicher Beitrag sein, um dem Imperialismus auf den entscheidenden Gebieten im ökonomischen Wettbewerb eine Niederlage zu bereiten. Mit 7 832 Milliarden Tonnen Kohle ist Sibirien mit rund 52 Prozent an den Weltvorräten beteiligt. In einigen Jahren wird Sibirien das wichtigste Gebiet sowjetischen Erdöls sein.

Das Potential der Wasserkraftreserven von 213 Millionen kW übertrifft bei weitem das nutzbare Potential solch Wasserkraftreicher Länder wie Kanada, USA oder Japan und ist die Gewähr dafür, daß die Sowjetunion 1980 mit rund 3 000 Milliarden kWh das energie reichste Land der Welt sein wird. Mit annähernd 60 Milliarden Kubikmetern schlagreifen Holzvorräten steht Sibirien an erster Stelle in der Welt. Sibirien verfügt über riesige Vorräte an Eisenerz und wird darin von keinem anderen Land unserer Erde übertraffen.

Über bedeutende Lager an Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Nickel, Antimon, Wolfram, Neodym, Quersilber, Uran, Nephelin, Gold, Platin und über andere Erze verfügt Sibirien. Jakutien gilt bereits heute als eines der führenden Diamantengebiete der Erde. Und täglich werden durch Tausende in Sibirien tätige Geologen neue Lagerstätten der Reichtümer für die Errichtung des Kommunismus entdeckt. Die Erbauer des Kommunismus wissen um die Größe ihrer Aufgaben und um ihren Anteil an der Erfüllung der gewaltigen Aufgaben, die der XXIII. Parteitag der KPdSU dem Sowjetvolk stellt. Sibirien, die Schmiede der kommunistischen Gesellschaft, befindet sich in einem gewaltigen Aufbruch. Gigantische Werke zeichnen schon heute deutlich die Umrisse der künftigen kommunistischen Gesellschaft.

Bereits heute werden viele Positionen unseres Handels mit den Produkten Sibiriens realisiert, nimmt Sibirien in der engen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR einen bedeutenden Platz ein. Diese Bedeutung wird in der Entwicklung zu einer einheitlichen sozialistischen Weltwirtschaft weiter wachsen. Es ist für uns ein Glück, mit der Sowjetunion, dem mächtigsten Land der Erde, brüderlich verbunden zu sein.

SIBIRIEN

Schmiede des Kommunismus

Erlebnisse von einer Fahrt zu den Großbaustellen Sibiriens / Von Genossen Dr. Heinz Sacher

DAS IRKUTSKER GEBIET

Das Irkutsker Gebiet ist ein für den Aufbau des Kommunismus typisches Schwerpunktgebiet in Sibirien. Vor der Oktoberrevolution ein Ort der Verbannung der besten Söhne des Volkes, hat sich dieses einst rückständige Gebiet in einen Industriebauplatz verwandelt, der in der Welt seinesgleichen sucht. 77 000 km² groß, ist es mit der Größe Englands und Frankreichs zusammen genommen zu vergleichen, oder ungefähr sechsmal so groß wie die DDR.

Die Nord-Süd-Ausdehnung des Gebietes beträgt 1 500 Kilometer, von West nach Ost 1 200. Das Klima ist streng kontinental. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 2 bis 3 Grad Celsius unter Null; wobei im Sommer maximal 40 Grad Celsius und im Winter im Norden des Gebietes bis minus 52 Grad Celsius gemessen werden. Eine hohe Sonnenintensität (2 071 Stunden Sonnentage im Jahr) und relativ hohe Niederschläge — 460 mm im Jahr — sind die Vorteile des Klimas und bieten eine gute Grundlage für die Landwirtschaft. 75 Prozent der Gesamtfäche sind von Wäldern mit einer Waldreserve von acht Milliarden m³ bedeckt. Der jährliche natürliche Zuwachs beträgt 60 Millionen m³, wovon zur Zeit nur 20 Millionen m³ genutzt werden.

Alle Bodenschätze für die Entwicklung einer Schwerindustrie sind vorhanden. Die wichtigste Grundlage für die Industrie sind die Energiebasis der Angara, das Vorhandensein gewaltiger Vorkommen an Stein- und Braunkohle. Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution investierte die Sowjetmacht zehn Milliarden Rubel im Irkutsker Gebiet. Davon wurden rund sechs Milliarden Rubel seit 1959 vor allem für die Entwicklung der Industrie bereitgestellt. Auf dieser Grundlage entstanden Wasserkraftwerke, die für den Aufbau einer elektroenergieintensiven Industrie notwendig sind.

werke sind in Betrieb. Das dritte „Ust-Ilim“ geht mit einer Jahresproduktion von 28 Milliarden seiner Vollendung entgegen. Drei weitere Kraftwerke sind geplant.

Das erste Kraftwerk an der Angara wurde von 1950 bis 1958 in Irkutsk gebaut. Seine Leistung von 660 000 kW (4 Mrd. jährlich) half beim Bau des großen Bruders in Bratsk.

Anfang 1955 kamen die ersten Bauprozessoren an die Steilufer der Stramschnellen von Podum in die Nähe des Dorfes Bratsk (5 000 Einwohner). Bereits sechs Jahre nach dem ersten Spätentwurf lief die erste Turbine des Werkes an. 1967 laufen bereits 18 Turbinen mit einer Leistung von je 250 000 kWh. Rund 23 Mrd. Kilowattstunden werden jährlich erzeugt. Der Strom ist äußerst billig. Eine Kilowattstunde wird mit 0,07 Kopeken berechnet, die sich in 0,06 Kopeken Gewinn und 0,01 Kopeken Selbstkosten unterteilen. Anfang August 1967 hatte das Bratsker Werk die gesamten Baukosten durch bereits gelieferten Strom amortisiert. Bedient wird das Werk von nur 250 Menschen. Mit dem Bau des Kraftwerkes und dem sich anschließenden Industriekomplex vollzog sich hier der Aufbau einer neuen Stadt inmitten der Taiga. Das alte Dorf Bratsk ist im Stau- becken des Kraftwerkes verschwunden. An seine Stelle trat eine moderne Stadt. 1959 — 51 000 Einwohner, zählte die Stadt heute rund 170 000 Einwohner. Eine genaue Angabe der Einwohnerzahl fällt selbst den Stadtvätern schwer. Täglich erblicken etwa 20 bis 30 Kinder das Licht der Welt. Man erwartet für die Stadt bis 1980 eine Zunahme der Bevölkerung auf 400 000. Eine für die Geburtenfreudigkeit der Stadt sicherlich nicht einmal zu hoch gegriffene Zahl. Dementsprechend ist das Bild der Stadt von jungen Menschen geprägt. Das Durchschnittsalter der Bewohner von Bratsk beträgt 25 Jahre. Alle 30 bis 60 Tage werden eine Kinderkrippe, ein Kindergarten und eine Schule eröffnet. 35 Kilometer vom Wasserkraftwerk entfernt liegt Bratsk inmitten einer herrlichen Taigalandschaft. Großzügige, breite Straßen, moderne ferngeheizte

Wohnkomplexe und erfüllt die Funktion der Leitung und Lenkung der Produktion mittels der komplizierten Steuer- und Regeltechnik.

Das Betonwerk für den Bratsker Bedarf mit seiner Jahresproduktion von zwei Millionen Tonnen zählt zu den größten Werken der Sowjetunion. Seine Produktion wird sich noch erweitern.

Schließlich, um das Bild zu vervollständigen, sei der im Bau befindliche Komplex der Aluminiumhütte von Bratsk genannt. Gegenwärtig werden die kurzen Sommermonate für die Legung der Fundamente dieses Industriegiganten genutzt. Nach seiner Fertigstellung wird dieses Werk eine Jahresproduktion von rund 700 000 Tonnen Aluminium liefern.

Wenn über die Front der riesigen Staumauer des Bratsker Wasserkraftwerkes die von Lenin geprägte und in roten Granit gehauene Formel „Sowjetmacht plus Elektrifizierung gleich Kommunismus“ steht, so zeigt sich die Voraussetzung des Begründens des Sowjetstaates nicht nur in Bratsk. Auch in anderen Gegenden dieses Gebietes entstehen auf der Grundlage von Elektroenergie neue Werke und Städte.

SCHELECHOW

Unweit von Irkutsk, der Hauptstadt des gleichnamigen Gebietes, entstand inmitten einer herrlichen Taigalandschaft ebenfalls eine neue Stadt, — die Aluminiumstadt Schelechow. Die ersten Erbauer schlugen 1933 dort ihre Zelte auf. Zur Erinnerung an sie steht noch heute ein Zeit in unmittelbarer Nachbarschaft des neuen Werkes. Heute wohnen 35 000 Menschen in der jungen Stadt. Im Durchschnittsalter konkurriert Schelechow mit Bratsk und bleibt nur wenig zurück. 30 Jahre sind die Menschen im Durchschnitt jung. 1973 beim Abschluß der Arbeiten am Aluminiumwerk und nach der Errichtung anderer Werke werden es über 130 000 Einwohner sein. 1962 begann die Produktion und wuchs zur zweitgrößten der Sowjetunion. Heute mit einer Jahresproduktion von 170 000 Tonnen wird mehr Aluminium produziert als gegenwärtig Frankreich oder West-

schaft und der staatlichen Leitung zur Einführung und Anwendung des neuen Systems geleistet. Auf öffentlichen Parteiversammlungen berät die Parteiorganisation alle Probleme des Systems gemeinsam mit den parteilosen Kollegen. Wie groß der Einfluß der Führungstätigkeit der Parteiorganisation ist, zeigt sich in der Tatsache, daß neben den 500 Parteimitgliedern 1 400 parteilose Kollegen regelmäßig am Parteijahr teilnehmen. Eine Massenbasis hat die technische Schule des Werkes gefunden. Unterstützt durch eine Gruppe von Fachleitern des Institutes für Volkswirtschaft entwickelt die technische Schule des Betriebes eine rege Vortragstätigkeit besonders zur Unterstützung des neuen Systems. Ein „Rat der jungen Fachleute“, geleitet vom Chefingenieur des Werkes, unterstützt alle, die neu im Werk zu arbeiten beginnen oder die sich beruflich weiterbilden. Für die materielle Interessiertheit der Werktätigen gibt es exakte Festlegungen. Bei Planerfüllung werden 1,8 Millionen Rubel als Prämien an die Belegschaft ausgezahlt. Die Jahresendprämie ist an die Leistung des einzelnen und an die Dauer seiner Arbeit im Betrieb gebunden. Bei einjähriger Tätigkeit wird der Durchschnittsverdienst von sechs Tagen als Jahresprämie gezahlt, für 2- bis 3-jährige Tätigkeit ein Acht-Tage-Durchschnittsverdienst, für 3- bis 5-jährige Tätigkeit ein Zehn-Tage-Durchschnittsverdienst, für 5- bis 7-jährige Tätigkeit ein Zwölf-Tage-Durchschnittsverdienst, für 7- bis 10-jährige Tätigkeit ein Fünf-zehn-Tage-Durchschnittsverdienst, für über zehnjährige Tätigkeit ein 18-Tage-Durchschnittsverdienst.

Optimistisch und zukunftsroh sind die Werktätigen des Betriebes. Werkleiter und Schmelzer, Meister und Ingenieure überzeugt, alle staatlichen Aufgaben zu erfüllen.

Das Bild der Stadt Schelechow wird sich stürmisch weiter verändern. Ein großes Kabelwerk sowie ein Betongroßplattenwerk befinden sich im Bau.

Eine Trikotgenefabrik, ein Nahrungsmittelkombinat, der Bau eines Landwirtschaftsreparaturwerkes, ein Holzverarbeitungs- und ein Werk für

Irkutsk lediglich ein Lehrbildungsseminar mit 69 Studenten. Seit dieser Zeit hat die sozialistische Kulturrevolution ein wahres Wunder herbeigebredt. An sieben Hochschulen der Stadt studieren 52 000 Studenten, 46 000 Schüler besuchen Polytechnika und Fachschulen, 460 000 Schüler lernen in den 2 100 Mittelschulen des Gebietes; 46 000 Werktätige erwerben sich an den Abendschulen und 16 000 an den Berufsschulen ein höheres Wissen. Betriebsakademien, Volkshochschulen, die Gesellschaft „Snanie“ (mit der URANIA in der DDR zu vergleichen) und Lehrgänge auf den verschiedensten Wissensgebieten stellen ein geschlossenes System der Aus- und Weiterbildung dar. Zur Zeit entsteht ein ausgedehnter Gebäudekomplex, der die Institute der Zweigstelle der sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR aufnehmen wird. Zur Hälfte ist dieses „Akademiestädchen“ bereits errichtet. Acht Akademiestatuten und 30 Filialinstitute gehören zu diesem Wissenschaftszentrum Südostsibiriens. Ein großes Polytechnisches Institut mit 20 000 Diplomingenieurstudenten, eine Medizinische Hochschule und ein Pädagogisches Institut für Fremdsprachen vervollkommen das Bild einer Stadt der Wissenschaften. Arbeiten allein in der Zweigstelle der sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR 1951 133 Wissenschaftler, so sind heute bereits 2 790 Wissenschaftler tätig. Damit ist diese Entwicklung keineswegs abgeschlossen. Bis 1970 werden vier weitere Akademiestatuten eröffnet. Irkutsk ist neben der Bedeutung als Stadt der Wissenschaft ein Zentrum sibirischen Kulturlebens. Vier Theater, eine Philharmonie, ein Studio für Chronikfilme und ein großes Fernsehzentrum bilden den Mittelpunkt regen kulturellen Lebens. Beachtenswerte Kunstschatze hat die städtische Gemäldegalerie aufzuweisen. Dort findet man die Werke der berühmten Porträtmaler Borikowski, Brüllow und Iropinin. Genrebilder von Wenezianow und Fedarow, Plastiken von Antokolsk und Lanceré sowie eine wertvolle Sammlung von russischem Porzellan.